

## GLAUBEN IM FERIENPARADIES



■ Einige der Teilnehmer der Konferenz der Tourismusseelsorger. Von links: Bertram Bolz (Teneriffa), José Estévez Herrera (Los Cristianos), Gregor Spieß (Bonn), José Luis González García (Gran Canaria, vorne in der Hocke), Weihbischof Heiner Koch (Köln), Jürgen Göde (Torrelamata), Peter Lang (Leiter des Auslandssekretariats in Bonn), Roland Stemmler (La Nucia), Joan Bestard (Diözese Palma), Renate Baumann (Mijas Costa), Alfred Scheller (Mijas Costa, kniend), Roland Schmidt (Paris), Peter Wehr (Palma). FOTO: NELE BENDGENS

# Gottes Stellvertreter im sonnigen Süden

Katholische Tourismusseelsorger treffen sich auf Mallorca – und wissen ganz Unterschiedliches zu berichten

Von Arwen Möller

Sie haben keine eigene Kirche, keinen Organisten, Chor oder Messdiener. Sie wohnen nicht im Pfarrhaus, sondern in Mietwohnungen. Und manche von ihnen haben noch nicht einmal eine richtige Gemeinde. Ihre Schäfchen sind Menschen, die sich häufig vorgenommen haben, den lieben Gott zumindest für eine Weile einen guten Mann sein zu lassen. Die einen vergnügen Urlaub verbringen oder ihren Lebensabend unbeschwert unter der Sonne verbringen wollen.

„Beides sind sehr spezifische Lebenslagen, die für uns Herausforderung und Chance zugleich sind“, sagt Heiner Koch. Der Weihbischof aus Köln leitet dieser Tage auf der Kulturfinca Son Bauló das Jahrestreffen der sogenannten Tourismusseelsorger der deutschen katholischen Kirche.

Eingefunden haben sich in Lloret de Vistalegre neun Geistliche im südeuropäischen Auslandsdienst. „Nur unser Kollege aus Malta konnte nicht kommen“, sagt Gastgeber Peter Wehr, der Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde auf Mallorca. Dafür ist erstmalig Pfarrer Roland Schmidt aus Paris dabei, der von seinen Urlaubseinsätzen am Lido di Jesolo berichten wird. Alle anderen Tourismusseelsorger sind in Spanien tätig. Ihre Erfahrungen ähneln sich – und unterscheiden sich doch, je nach Einsatzgebiet, grundlegend.



■ Harte Nuss für Seelsorger: vergnügungssüchtige Urlauber beim Oktoberfest an der Playa de Palma. FOTO: TERRASSA

Alfred Scheller vermisst manchmal das Läuten der Glocken. Doch in Málaga oder Marbella an der Costa del Sol würde ein Einläuten seiner deutschsprachigen Messe die Spanier nur verwirren. Scheller lässt daher das Glockengeläut des Würzburger Doms für diejenigen vom Band ertönen, die zur rechten Zeit kommen. „Ansonsten kann man unser Gemeindeleben

fast mit einer normalen Gemeinde in Deutschland vergleichen“, sagt Scheller, der auch katholische Religion an der Deutschen Schule in Málaga unterrichtet. Um seine beiden Gottesdienste zu feiern, ist er jeden Samstag 200 Kilometer mit dem Auto unterwegs. Jeweils zwischen 50 und 100 Besucher kommen zur Messe, unter ihnen viele ältere Menschen, aber auch

Familien. So zählt Scheller auch Taufen, Firmungen und Kommunionen zu seiner Gemeindegemeinschaft. „Das Ausstellen der Urkunden ist immer kompliziert, weil alles über das spanische Ordinariat läuft“, erzählt er.

Bei der Auslandsseelsorge unterstützt ihn Renate Baumann, die schon in Deutschland seine Gemeindefreierin war, mittler-

weile verrentet ist und wie Scheller in Marbella lebt. Von den Sorgen und Nöten ihrer Gemeindeglieder weiß sie: „Viele haben finanzielle Probleme.“ Zwei Familien würden aktuell von der Gemeinde unterstützt.

Wesentlich älter und auch gebrechlicher sind die Gläubigen an der Costa Blanca. Fast nur Rentner, unter ihnen viele Witwen, zählt

## Globale Kirche

### 80 GEMEINDEN IM AUSLAND

Das Auslandssekretariat der katholischen Kirche in Deutschland kümmert sich um Katholiken in 80 verschiedenen deutschsprachigen Gemeinden rund um den Globus. Für den Auslandsdienst dort sind aktuell rund 50 Pfarrer aus Deutschland entsandt. Weitere 50 deutschsprachige Pfarrer beschäftigt das Auslandssekretariat vor Ort. Einmal im Jahr treffen sich die Pfarrer und Seelsorger zur regionalen Konferenz. An diesen themenspezifischen Treffen nehmen wie auf Mallorca auch Vertreter des von Peter Lang geleiteten Auslandssekretariats teil. Als neuer Weihbischof des Auslandssekretariats hat sich Heiner Koch vorgenommen, in seinem ersten Jahr alle Regionen zu besuchen.